

100 Jahre Linde auf dem Kirchplatz

Der Förderverein für Orgel- und Kirchenmusik Eichstetten e.V. und die Gemeinde Eichstetten haben am 27. Mai 2011 ein Dorffest zum 100-jährigen Jubiläum der Kirchplatz-Linde organisiert. Der Kirchplatz selbst war wegen der Kirchenrenovierung Baustelle. Deshalb wurde das Fest auf den St.-André-Platz vor der Zehntscheuer verlegt.



Der Platz war – trotz einem vorübergehenden Regenschauer – gut gefüllt. Der Akkordeonclub, der für die musikalische Umrahmung des Abends sorgte, eröffnete das Programm mit dem Badenerlied und Bürgermeister Bruder begrüßte die Gäste, die sich schon mit einem badischen Schäufele hatten stärken können.



Andreas Fischer, der Vorsitzende des Fördervereins, zitierte aus dem alten Pfarrblatt „Die Dorfheimat“ vom März 1911: „Am 10. Juni werden 100 Jahre seit dem Tode des ersten Großherzogs von Baden verflossen sein. ... Auf dem Kirchenplatz vor dem Pfarrhause [...] wurde eine Linde gepflanzt. Am 11. März versammelten sich die Konfirmanden, Waldhüter Scherzer, Steinsetzer Schmidt, Bürgermeister Hiß und der Unterzeichnete [Pfarrer Ludwig] um den Baum; der Ortsvorgesetzte wies in einer Rede auf die segensreiche Regierung Karl Friedrichs hin, dann sangen die Kinder den ersten und letzten Vers aus dem Lieblingslied dieses Fürsten [...]: ‚Gott mein Trost und mein Vertrauen‘. Möge nun die Karl-Friedrichs-Linde wachsen und gedeihen und durch ihrer Zweige Rauschen den späteren Geschlechtern künden: ‚Das Gedächtnis der Gerechten bleibt im Segen.‘



Herr Fischer konnte sogar aus den Erinnerungen einer im Publikum anwesenden Tochter einer Konfirmandin von damals zitieren. Nach einer gerafften Darstellung der Bedeutung des Großherzogs für Eichstetten, für den Breisgau und für die badische Landeskirche enthüllten Herr Bruder und Herr Fischer eine Haustafel, auf der die Informationen zum Naturdenkmal auf dem Kirchplatz festgehalten sind. Die Tafel ist inzwischen bei der Linde angebracht worden.



Andreas Fischer

100 Jahre Karl-Friedrichs-Linde 10. Juni 2011

Diese Linde wurde im Jahre 1911 aus Anlass des 100. Todestages des ersten Badischen Großherzogs Karl-Friedrich (10. Juni 1811) von den damaligen Konfirmanden, dem Waldhüter Scherzer und dem Steinsetzer Schmidt in Anwesenheit von Bürgermeister Albert Hiß und Pfarrer Ludwig gesetzt. Sie ist ein Naturdenkmal.

Karl Friedrich von Baden (* 22. November 1728 in Karlsruhe; † 10. Juni 1811 ebenda)

Er gilt als Musterbeispiel eines aufgeklärten absolutistischen Herrschers, förderte in seiner langen Regierungszeit Schulen und Universitäten, Rechtsprechung, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur, Städtebau. Nach preußischem Vorbild schaffte er 1767 die Folter und 1783 die Leibeigenschaft ab. Auf seine Initiative gehen die Gründungen der Schmuck- und Uhrenindustrie und der „Zeichenschule für Handwerker“ (1767) in Pforzheim zurück.

Um 1780 brachte Karl Friedrich den Gutedel-Wein aus dem schweizerischen Vevey ins Markgräflerland.

In Folge des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803 wurde Karl Friedrich ab 1806 Großherzog des neuen stark vergrößerten Landes Baden. 1805 waren der Breisgau und die Ortenau zu Baden hinzugekommen.

Im Pfarrhaus nebenan war der Großherzog mit seiner zweiten Frau Luise Karoline Geyer von Geyersberg, Reichsgräfin von Hochberg, und mit einem stattlichen Gefolge am 4. 10. 1798 eingekehrt.

